



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10 Von der heiligen Margarita Königin in Engeland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 10. Tag im Brachmonat.

Von der N. Margareta Königin in Schotland.

Margareta des Eduardi Königs in Engeland / und Agatha keines Ehegemahls Tochter / wurd vielmehr auß Gehorsam gegen ihren Elteren / als sonst anderen Ursachen / Marcolino dem König in Schotland verheyrathet. An dem Orth / an welchem ihre Hochzeit gehalten / ließ sie ein schöne Kirch zur Ehr der H. Dreyfaltigkeit erbawen / und herrlich zieren. Sie regierte ihre Hoffhaltung und Frauenzimmer in der Liebe und Furcht Gottes ; ihre Kinder lehrte und unterwies sie in eigener Person / und pflegte ihnen oft zu sagen / daß sie / wofern sie Gott liebten / allzeit gesund bleiben / und selig seyn würden. Sie trug grosse Sorg für die Underthanen / und hatte acht / damit die Soldaten oder andere so bey und mit dem König waren / ihnen keinen Übertrag thäten. Sie brachte viel böse Gewonheiten ab / welche mit der Zeit wider die Verbott der Kirchen eingeschlichen waren. Sie wolte mit nichten / daß man in den Kirchen von weltlichen Sachen reden solte / und sagte / daß die Kirchen für betten und weinen / und nicht für andere Sachen erbawet wären. Sie ernehrete viel Armen / und erlösete die jenige / welche von den Soldaten ihres Königs im Krieg gefangen. Alle Nacht nach dem sie ein wenig geschlafen / stund sie auff / gieng zur Kirchen / und bettete das Kirchen Ampt von der H. Dreyfaltigkeit / vom H. Creutz / von der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes / für die Verstorbene / und den gangen Psalter. Nach solchem Gebett begab sie sich wider in ihre

Kammer / und wusch sieben Armen ihre Füß. Und nach dem sie ein wenig darauff geschlafen und geruhet / gab sie auff ihren Knieen neun Armen Weifen zu morgen essen. Über alles dieses pflegte der König an seiner Seiten / und sie an der anderen Seiten in einem grossen Saal drehundert Armen zu Tisch zu dienen. Sie hielte zwei Fasten im Jahr / die eine vor Ostern / die andere vor Weynachten. Sie benente ihren Beichtvatter (von welchem sie oft begehrte / daß er ohne einige Schew mit ihr umbgehen und frey straffen wolte / was er sträfflich an ihr sehen würde) den Tag / an welchem sie sterben würde ; und begehrte zwey Ding von ihm : Erstlich / daß er ihrer in seinem Messen sein ganz Lebenlang eingedenck seyn wolte. Zum 2. Daß er ihre Kinder in der Liebe und Furcht Gottes auferziehen wolte. Als sie nun nahe beym Todt / ward sie von ihrem Sohn Edgard / so auß dem Löger kame / besuchet / welcher als er sich schenckte die böse Zeitung / daß der König sein Vatter / und Eduard sein Bruder im Krieg umbkommen / zu offenbahren : gab sie zu verstehen / daß ihr Gott solches schon offenbahret hätte / begehrte daß er ihr erzehlet wie solches hergangen wäre ; und bezeugte daß sie solches Unglück mit grosser Gedult von der Hand Gottes annehme. Endlich machte sie sich auff Mese zu hören / und das H. Sacrament zu niessen ; nach welchem nahm sie ein Crucifix in ihre Arm / küßte dasselbige / befahle ihre Seel in die Hand Gottes / und entschlief in dem Heran den gehenden Brachmonat im Jahr Christi 1097. und ward in der Kirchen der H. Dreyfaltigkeit / welche sie hatte lassen auferbawen / begraben. Ihr Angesicht wurd nach ihrem Todt ganz rothlecht.

Darauff lehrne / daß die Heiligkeit und Fromm-

Freiheit gar wohl bey der Königlichen
Hochheit bestehen möge: und daß die
Christliche Liebe in schlechten und verächts-
lichen Sachen an Königlichen und Fürstli-
chen Personen gar rühmlich seyen.

Der 11. Tag im Brachmonat.

Vom Leben des H. Apostels
Barnabä.

Barnabas / sonst Joseph genant /
war ein gebobrner Hebrer / auß dem
Geschlecht Levi / in der Insel Cypren; sei-
ne Eltern hießen ihn gen Jerusalem / da
er von dem Gamaliel in Tugenden und
H. Schrifte / neben dem H. Stephano und
Paulo welcher vorhin Saul hieß / unter-
wies. In seiner Jugend war er sehr züch-
tig und eingezogen / ubte sich in der Bus-
Andacht und Liebe gegen den Armen; be-
hielt seine jungfräwliche Keinigkeit bis in
den Todt. Zu Jerusalem sieng er erstlich an
Christum zu erkennen / in dem er seine grosse
Wunder sahe; war endlich von ihm in die
Zahl der zwen und siebenzig Jünger ange-
nommen / und Barnabas genant / da er zu-
vor Joseph hieß.

Als er von Christo gehöret hatte: Gehe
hin und verkauffe was du hast / und
gib das Geld den Armen; verkauffte er
nach de Todt seiner Eltern all sein Gut / und
gab das Geld den Armen; doch mit Vor-
behalt einer Behausung / welche er erstlich
nach der Himmelfahrt Christi verkauffte /
und das Geld vor die Fuß der Apostelen
legte. Er hatte einen grossen Euffer die See-
len zu bekehren / und sonderlich den Sau-
lum / mit dem er beyim Gamaliel in die
Schul gangen; deswegen handlete er offte
mit ihm / aber er arbeitete vergebens / Saul

war gar halbsitarig. So bald nun Chri-
stus dem Sauls sein Herz gerühret / und
zu ihm bekehret / machte er sich zu ihm / und
führte ihn zu den Apostelen / welche ihn zu-
vor als einen Verfolger geflohen.

Er ward von den Apostelen nach der
Stadt Antiochia verordnet / da er viel guts
thäte / desgleichen auch in umbliegenden Ver-
ther; reysete nach Alexandrien / und ka-
me endlich durch Jerusalem wider gen An-
tiochia / von dannen begab er sich gen
Tarsum / Paulum zu suchen / welchen er
mit ihm gen Antiochia führte / da sie ein
Jahrlang beyeinander verblieben / und
das Christliche Wesen so weit brachten /
daß die Jünger erstlich Christen genennet
wurden. Nach verlauffenem Jahr verzey-
seten sie beyde nach Jerusalem / da dan
beschlossen / daß Barnabas und Paulus
den Heyden das Evangelium predigen sol-
ten; darauff sie in die Insel Cyprium reys-
eten / zu Salamine predigten / in Pam-
philien / und endlich wider zu Antiochia.
Nach diesem reyseten sie zum andern mahl
gen Jerusalem / theils das Almusen / so
sie hin und her von den Glaubigen bekom-
men hatten / gen Jerusalem zu tragen /
und daselbsten under die Christen aufzu-
theilen / welche wegen der Theurung und
Hungers Noth / so im vorigen Jahr ge-
wesen / und noch wehrete viel litten; theils
auch mit anderen Apostelen sich zu bereden
und aufzubringen / daß man die Heyden
nicht beschneiden / noch zum Jüdischen
Gesätz verbinden solte. In wehrendem
hin und her reysen mußten sie viel und gros-
se Ungelegenheit aufstehen; dan sie er-
neheten sich mit ihrer eigener Hand-
arbeit. Nach dem sie nun lange Zeit mit ein-
ander hin und her gezogen / und mit grosser
Lieb und Einigkeit gearbeitet; thäten sie
endlich

P.
Suffren

Vol. II.
Pars II